

JAHRESBERICHT

AKTIVITÄTEN DER KREUZBERGER INITIATIVE GEGEN ANTISEMITISMUS IM JAHR 2021

EINE ÜBERSICHT

Berlin, Januar – Dezember 2021

KIGA POLITISCHE BILDUNG FÜR
DIE MIGRATIONSGESELLSCHAFT

FÖRDERMITTELGEBER



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Deutscher
Bundestag

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie **leben!**



Auswärtiges Amt

evz STIFTUNG
ERINNERUNG
VERANTWORTUNG
ZUKUNFT



Bezirksamt
Spandau von Berlin

be  **Berlin**

Senatsverwaltung
für Justiz, Verbraucherschutz
und Antidiskriminierung

be  **Berlin**

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

Discover Diversity – Between the Present and the Past

Allgemeines

Das Projekt „Discover Diversity – Between the Present and the Past“ (Laufzeit: 2019-2021) greift systematisch Ergebnisse einer dreijährigen Modellphase auf: „Vorurteile abbauen, Vielfalt schätzen. Ein Projekt für Geflüchtete“ (2016) und „Discover Diversity – Between the Present and the Past“ (2017/2018). Aufbauend darauf wurde ein Drei-Säulen-Konzept entwickelt, das die Weiterentwicklung und Implementierung der Ergebnisse der vorangegangenen Projektarbeit sichert:

- Projektbereich 1: dient der Anpassung und Weiterentwicklung von Methoden und Materialien aus der Modellphase und Weiterbildung von Trainer:innen mit Fluchterfahrung (2019-2021).
- Projektbereich 2: dient dem Aufbau und der Koordinierung eines bundesweiten Netzwerks für Fachaustausch und Qualifizierung für die politische Bildung mit Geflüchteten (2019-2021).
- Projektbereich 3: dient der Entwicklung und Durchführung bundesweiter Fortbildungen für Multiplikator:innen (2020 und 2021)

Zusammenfassung der Weiterbildungsreihe im Projektbereich 1 (Projektjahr 2021)

Die neue 3-monatige Weiterbildung von Juli bis Oktober 2021 richtete sich an junge Erwachsene mit und ohne Flucht- und Migrationserfahrung aus Berlin und anderen Bundesländern. Diese fokussierte Schwerpunktthemen der KlG und des Projekts Discover Diversity sowie den Austausch der Teamer:innen untereinander.

Die Themenschwerpunkte der Teamer:innen-Weiterbildung im Sommer 2021 waren:

- Grundlagen der politischen Bildung, Methoden und Haltung als Trainer:in (Pflichtseminar)
- Identität, Migration und Intersektionalität
- Rassismuskritische Bildungsarbeit und Kolonialgeschichte
- Antisemitismuskritische Bildungsarbeit, Memory Culture und pädagogische Ansätze für den Umgang mit dem Nahostkonflikt in der Bildungsarbeit
- Fachaustausch mit ausgebildeten Peer-Trainer:innen zu den Themen „Teilhabe und Partizipation“, „Toleranz und Freiheit“ und „Gleichwertigkeit in der politischen Bildung“
- How-To-Workshop, Herangehensweisen, Planung und Konzeption (Pflichtseminar)
- Praxisphase zur Umsetzung eigener Ideen und Workshop-Gestaltung (Pflichtseminar)

Qualifizierung von Teamer:innen und Weiterentwicklung von Methoden und Materialien

Der Prozess der Materialentwicklung wurde fortgesetzt und eine neue Weiterbildungsreihe für Teamer:innen mit und ohne Fluchterfahrung konzipiert, in deren Rahmen Peer-Trainer:innen mit Fluchterfahrung als Referent:innen und Workshop-Leiter:innen eingebunden wurden. Im Rahmen einer neuen Teamer-Weiterbildung im Sommer 2021 setzen sie unter anderem einen eigens gestalteten Fachtag mit dem Titel „Gestern Netflix und ablenken, heute politische Bildung und machen“ um. Die behandelten Themenschwerpunkte waren „Teilhabe und Partizipation“, „Toleranz und Freiheit“ und „Gleichwertigkeit in der politischen Bildung“.

Methodenentwicklung im Rahmen der Kooperation mit dem Projekt Migration Lab Germany

Seit Januar 2021 ist die KlGA mit dem Projekt Discover Diversity Projekt eins von insgesamt fünfzehn Praxispartner:innen im Projekt „Migration Lab Germany – Migration begreifen, Gegenwart reflektieren, Zukunft gestalten“ des Zentrums für Bildungsintegration. Das Projekt vereint unterschiedliche Multiplikator:innen aus verschiedenen Handlungsfeldern (Museum, Schule, Migrantenorganisationen, Gedenkstätten, außerschulische kulturelle und politische Bildung), die den Themenkomplex Migration mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auf vielfältige Weise erschließen und pädagogisch bzw. künstlerisch bearbeiten. Es sollen bundesweit best practice Konzepte, Bildungsmaterialien und Modelle identifiziert, entwickelt und über ein digitales Materialarchiv verfügbar gemacht werden. Mit den Erfahrungen aus dem bereits laufenden Projekt zielt das Projektvorhaben auf die Entwicklung eines Bildungsangebots zum Thema „Verknüpfte Erinnerungen?“ ab. Das Projekt „Verknüpfte Erinnerungen?“ knüpft an eine Seminarveranstaltung an, die im Rahmen der Teamer:innen-Qualifizierung im Projektjahr 2020 in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Omar Kamil (Universität Erfurt) realisiert wurde. Dabei wurden Debatten über Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft und jüdisch-muslimische Erfahrungen in der Geschichte und Gegenwart thematisiert sowie verschiedene Quellen, u.a. arabischsprachige, berücksichtigt. Anfang 2021 sammelte das Projektteam, zusammen mit der pädagogischen Leitung der KlGA, Ideen für die Arbeit im Rahmen des Projekts Migration Lab Germany. Es wurden mögliche Anknüpfungspunkte im laufenden Projekt und insbesondere organisatorische Fragen diskutiert, da das Projekt Discover Diversity nur noch bis Dezember 2021 vom BMI gefördert werden sollte. Entsprechend wurden Teilziele formuliert und bis Dezember umgesetzt.

Zusammenfassung der Projektergebnisse im Projektbereich 2 (Projektjahr 2021)

Im Rahmen von Onlinetreffen konnten ein Leitbild und Grundsätze für ein Memorandum of Understanding erarbeitet werden. Die Teilnehmenden fanden es positiv, dass das Netzwerktreffen als Präsenzveranstaltung stattfinden konnte und gemeinsam an einem konkreten Leitbild gearbeitet wurde. Da das Netzwerk über keine digitale Plattform verfügt und die finanziellen Ressourcen dafür fehlen, wurde mehrmals betont, dass eine digitale Plattform notwendig ist, um das Netzwerk sichtbarer zu machen.

Im Jahr 2021 wurden Arbeitsgruppen gegründet und die Treffen weiter online durchgeführt. Durch den bundesweiten Austausch wird inklusive Qualitätsentwicklung gefördert sowie eine differenziertere Diskussion über Flucht, Migration, Bildung und Teilhabe gestärkt. Möglichkeiten, die gesammelten Erkenntnisse einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen, boten eine öffentliche Fachtagung am 08.11.21 mit dem Titel „Diversität als Zeitgeist (nicht nur) in der politischen Bildungsarbeit: Motivation, Trends und Wirklichkeit“ und eine gemeinsam erstellte Publikation unter dem Titel: „Discover Diversity. Einblicke in das Netzwerk für Diversität in der politischen Bildung“. Das Projekt reagierte damit auf Bedarfe, sich kritisch mit

bisherigen Ansätzen zu beschäftigen und Qualitätskriterien für die politische Bildung im Sinne eines inklusiven und partizipativen Ansatzes zu entwickeln.

Herausforderungen im Prozess

Da das vom BMI geförderte Projekt Ende 2021 auslief, sollten die gesammelten Erfahrungen eine Basis dafür sein, um neue Perspektiven für das Netzwerk zu entwickeln. Das Projektteam hielt dazu interne Fachaustausche mit Mitarbeiter:innen der KlgA, um aus den Erfahrungen in anderen Netzwerken der KlgA zu profitieren. Perspektivisch braucht das Netzwerk motivierte Personen aus dem Netzwerk und eine Steuerungsgruppe aus Mitgliedern mit Entscheidungskompetenzen in bestimmten Fragen. Es wurde besprochen, im nächsten Jahr nochmal zusammenzukommen und die gemeinsame Publikation als Anlass zu nehmen, um das erste Netzwerktreffen im Jahr 2022 durchzuführen.

Zusammenfassung der Projektergebnisse im Projektbereich 2 (Projektjahr 2021)

Projektbereich III gilt der Entwicklung bundesweiter Fortbildungsformate für Lehr- und Fachkräfte. In unserer mehrjährigen Projektlaufzeit, beginnend 2016 mit dem Modellprojekt „Vorurteile abbauen – Vielfalt schätzen“ sowie dem Modellprojekt „Discover Diversity“ (2017-2018), entwickelten wir theoretische Zugänge zur zielgruppenspezifischen Arbeit mit jungen Menschen mit Fluchterfahrung und sammelten wertvolle praktische Erfahrungen. Diese sollen in den Fortbildungen an Multiplikator:innen weitergegeben werden. Mit der Entwicklung bundesweiter Fortbildungsformate für Lehr- und Fachkräfte reagierte das Projekt auf zahlreiche Anfragen, die seit der Modellphase an uns gestellt wurden.

Seit dem Frühjahr 2020 wurde im Rahmen einer Kooperation zwischen KlgA, djo-Deutsche Jugend in Europa, Landesverband Sachsen e.V., und dem Projekt "Your Story – My Story – Our HiStory" (Netzwerkpartner:innen von Discover Diversity) eine Workshopreihe zum Thema „Mehr als die Spitze des Eisberges: Antisemitismus“ geplant. Der Workshop wurde am 16.04.21 mit dem Titel „Geschichte und Erinnerung als Gegenstand historisch-politischer Bildung mit Geflüchteten“ online durchgeführt.

L'Chaim – Die Vielfalt jüdischen Lebens entdecken!

Ausstellung L'Chaim – Auf das Leben!

Die von der KlgA e.V. im Jahr 2016/2017 entwickelte Wanderausstellung, welche die Vielfalt jüdischen Lebens in Berlin thematisiert, wurde 2021 zu einer bundesweiten Version weiterentwickelt.

Auch diese Ausstellung arbeitet mittels gefilmter Interviews. Kern der Ausstellung bilden neun Monitore, auf denen Videos zu den Themen: Familie, Heimat, Was ist mir wichtig?, Minderheit, Jüdische Religion, Mein Judentum, Zusammen, Anekdoten und Einblicke in Berliner Synagogen auf Deutsch, Englisch und Arabisch zu sehen sind. In der neuen Version der Ausstellung sind 66 Protagonist:innen zu sehen, die sich zu den obengenannten Themen äußern. Die Videos beider Versionen sind online auf www.lchaim.berlin zu sehen.

2021 ganz im Zeichen, die Interviews aufzunehmen und zu schneiden. Zudem mussten die deutschen Interviews übersetzt und Untertitelt werden. Im Anschluss ging es in die Postproduktion. Die Eröffnung der neuen Version war für November 2021 geplant. Leider machten uns Corona und Lieferengpässe einen Strich durch die Rechnung, so dass die Eröffnung erst 2022 stattfand.

Pädagogisches Begleitprogramm

Wie im Falle der Berlinversion gibt es auch zu dieser Ausstellung ein ausgearbeitetes pädagogisches Programm für 8., 9., 10 und 11.-12/13. Klassen und in einfacher Sprache.

Generelle Aktivitäten 2021

Im Rahmen der Erstellung der Filme fanden zehn Fahrten durch die Republik statt, um die Protagonist:innen an ihren Wohnorten aufzusuchen und die Interviews zu drehen. Da es bereits Interviews aus einigen Bundesländern aus den Jahren 2018-2020 gab (In diesem Zeitraum fanden Regionalausstellungen mit neuem Material in Brandenburg, Sachsen, Schleswig-Holstein und Bayern statt) mussten 2021 nicht alle Bundesländer abgedeckt werden. Ab Spätsommer ging es in den Schnitt und die anschließenden Arbeiten.

Ausstellungen 2021

L'Chaim Berlin wurde aufgrund der coronabedingten Lage in diesem Jahr nicht gebucht. Die bundesweite Version konnte aus den oben genannten Gründen noch nicht gezeigt werden.

Ausblick für 2022

Die neue Version wird 2022 in Hanau und Potsdam, zum Jahreswechsel schließlich auch in Jena gezeigt. Zudem gibt es eine Anfrage aus Koblenz.

Lchaim.berlin

Aufbau Infrastruktur

Ein Bestandteil der Praxisstelle ist neben der Bekanntmachung und Akquise die Positionierung als in 2018 neu gegründete zentrale Anlaufstelle für Berliner Schulen. Die seit 2018 entstandenen Kooperationen wurden auch in 2021 weiterverfolgt wie die Zusammenarbeit mit den Respekt Coaches, mit „Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage“ und die kontinuierliche Beteiligung am Netzwerk „Geschichte in Bewegung“ als Bildungsangebot für Schulen, aus der eine weitere Kooperation mit dem Fachbereich Politikdidaktik und politische Bildung der FU Berlin mit der Zielgruppe Lehramtsstudierende entstanden ist. Weitere Kooperationen wurden intensiviert wie die Beteiligung im Projekt „Politische Bildung in Museen“ der Staatlichen Museen zu Berlin. Die kontinuierliche Schulakquise hat dazu geführt, dass wir auch in 2021 mit 26 Schulen kooperiert haben (2020: 32, 2019: 32, 2018: 17), wobei Corona-bedingt bereits geplante Schulveranstaltungen wieder abgesagt werden mussten und die Schulen längere Zeit geschlossen waren. Gleichzeitig haben wir die Zusammenarbeit mit Kooperationschulen verstärkt.

Beratung

In 2021 fanden vermehrt Beratungsgespräche mit Lehrkräften, aber auch Eltern statt, vor allem telefonisch und per Mail. Anfragen für die Durchführung von Projekttagen waren auch wie schon in 2020 manchmal verbunden mit vorherigen Vorfällen an der Schule, wie z.B. antisemitische Beschimpfungen oder dezidierten Haltungen und Äußerungen zum „Nahostkonflikt“ und zu Juden:Jüdinnen, die mitunter antisemitisch waren. Nach wie vor sind Verschwörungsideologien ein großes Thema, insbesondere in Verbindung mit Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie. Das wird deutlich an der Auseinandersetzung mit Schüler:innen, die in einem Elternhaus leben, in welchem COVID-19 geleugnet oder als Mittel Bevölkerungskontrolle durch die Bundesregierung phantasiert wird.

Vor allem die politische Situation in Israel/Palästina ab Mai 2021 führte zu einem sprunghaften und kontinuierlichen Anstieg nach Beratung und der Durchführung von Projekttagen noch vor den Sommerferien, sodass wir allein im Juni 23 Angebote durchgeführt haben (mehr als doppelt so viele wie im Juni 2020); viele Anfragen mussten wir aus Kapazitätsgründen auf das neue Schuljahr verschieben, wobei wir je nach akuter Situation auch sehr kurzfristig in die Schulen gekommen sind, um zu unterstützen. Gerade die Pro-Palästina-Demonstrationen, an welchen auch viele junge Menschen teilgenommen haben, und die Thematisierung dessen im Klassenzimmer führten zu Verunsicherungen bei den Lehrkräften. Es gibt immer mehr Schulen, die die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Auseinandersetzung mit dem Thema „Nahostkonflikt“ oder Antisemitismus erkennen, aber dennoch haben die Art der Beratungsanfragen gezeigt, dass außerschulische politische Bildungsträger wie die KlG nach wie vor oft als „Feuerwehr“ gerufen werden.

Anfragen nach der Durchführung von gesamtschulischen Projekttagen und – wochen kamen auch in 2021 von Schüler*innen selbst, z.B. die gemeinsame Gestaltung eines Anti-Rassismus-Tages. Viele Schulen vereinbarten erneute Projekttage aufgrund positiver Erfahrungen der letzten Jahre.

Schulungen und Weiterbildungsangebote für Teamer:innen

Ab dem Frühjahr 2021 führten wir neben Vertiefungsmodulen zu „Antisemitismus und Ökonomiekritik“ sowie zur Wanderausstellung „L'Chaim“ zu jüdischem Leben heute und zum Kurzfilm „Masel Tov Cocktail“ einen Infoabend für neue Teamer:innen, ein Grundlagenmodul zu politischer Bildung und Antisemitismusprävention Methodenschulungen zu Verschwörungsideologien, „Nahostkonflikt“, sekundärer Antisemitismus, Ausgrenzungsmechanismen, antimuslimischer Rassismus und jüdisch-muslimische Beziehungsgeschichte durch (online und analog). Insgesamt führten wir somit 8 Qualifizierungsmodule durch (quantitatives Ziel 3: 8 Schulungen).

Grundsätzlich war es uns weiterhin wichtig, während des Jahres im engen Austausch mit dem Teamer:innen zu bleiben, sodass sie auch während der vielen Herausforderungen, die Corona mit sich bringt, begleitet werden. Die geplanten regelmäßigen informellen Stammtisch-Termine konnten Corona-bedingt in der Form abermals nicht stattfinden, aber das möchten wir 2022 erneut anvisieren.

Praxisangebote für Schulen

2021 haben wir 65 Projekttag und 7 Fortbildungen geplant. Durchgeführt haben wir de facto jedoch 96 Projekttag und 16 Fortbildungen, also insgesamt 112 Schulveranstaltungen und das, obwohl wir aufgrund der Schulschließungen im Frühjahr erst ab Juni mit einer höheren Planungssicherheit unsere Angebote regelmäßig durchführen konnten.

Die meisten Anfragen 2021 erreichten uns zum Thema Verschwörungsideologien, dicht gefolgt von „Nahostkonflikt“ und israelbezogenem Antisemitismus sowie der Methode „Masel Tov Cocktail“. Oft wurden die ersteren Themen verstärkt zusammen gedacht und dementsprechend bei der Konzeption berücksichtigt, da Lehrkräfte eine Verbindung zwischen dezidierten Ansichten zu Israel und zum Konflikt selbst und dem Glauben an Verschwörungsideologien beobachten. Hinzu kam die öffentlichkeitswirksame Verbreitung von Verschwörungsideologien im Zusammenhang mit Corona in den sozialen Medien. Der Projekttag zum Kurzfilm „Masel Tov Cocktail“, der 2020 in Kooperation mit dem Regisseur Arkadij Khaet, dem Medieninstitut der Länder und dem Zentralrat der Juden in Deutschland von uns entwickelt wurde, wird sehr oft gebucht und kommt bei Schüler:innen und Lehrkräften sehr gut an. Weiterhin sehr beliebt ist die Methode zur Entrechtung in der Zeit des Nationalsozialismus am Beispiel der jüdischen Familie Arndt und der damit verbundene Actionbound durch Kreuzberg, also eine digitale „Schnitzeljagd“ mithilfe mobiler Endgeräte, in die wir unsere Methoden und verschiedene Themen individuell auf den jeweiligen schulischen Kontext anpassen und programmieren können.

2021 haben wir zwei Schulpakete im Rahmen des neuen Berliner Programmes „politische Bildung an Schulen“ durchgeführt. Nach einer längeren Vorbereitungszeit mit den beteiligten Lehrkräften im Frühjahr 2021 startete ab dem neuen Schuljahr nach den Sommerferien die AG „Young Changemaker“ mit einer 8. Klasse als Fokusgruppe, welche als Vorbereitung zum eigentlichen Peer-Programm „Young Changemaker“ diente, welches wir 2022 umsetzen möchten. Das Ziel ist ein diskriminierungsfreieres und demokratisches Schulumfeld, welches gemeinsam gestaltet wird. Das andere Paket beinhaltete den Aufbau der Wanderausstellung „L'Chaim – auf das Leben!“ mit dazugehörigen Führungen und Workshops im Rahmen eines geplanten Schulprojektes zum Thema Antisemitismus und der Stärkung des Engagements dagegen.

Entwicklung von neuen Methoden und Methodenanpassungen

Aus der pädagogischen Praxis heraus ergeben sich kontinuierliche Anpassungen der Methoden an heterogene Lernwelten z.B. in Bezug auf Sprache oder Komplexität. Daher haben wir viele Methodenbestandteile sowohl für leistungsschwache Schüler:innen als auch für jüngere Schüler:innen weiterentwickelt. Zudem haben wir bestehende Methoden um aktuelle Beispiele erweitert oder neue Perspektiven und Biographien mit aufgenommen. Auch haben wir aufgrund der Beliebtheit des Formats einen weiteren Actionbound entwickelt, der sich dezidiert mit jüdischem Widerstand in Berlin-Mitte um die Gruppe Herbert Baum beschäftigt. Ebenso haben wir im SoSe und WiSe 2021 wieder eine Gruppe Lehramtsstudierender aus dem Fachbereich Politikdidaktik der FU Berlin betreut, die weitere Methoden zu unterschiedlichen Schwerpunkten entwickelt haben. Diese Methoden werden wir nun für den Einsatz in den Schulen aufbereiten und layouts sowie die Teamer:innen für deren Umsetzung qualifizieren, sodass wir sie 2022 in Projekttagen anwenden, erproben und gegebenenfalls modifizieren können.

Kompetenznetzwerk Antisemitismus (KOMPAS)

Mitarbeiter:innen und Personalentwicklung

Auf Basis einer Weiterbildung mit Teilen der Mitarbeiter:innen der KlGA zum Thema digitale Bildung Ende 2020 wurden Gütekriterien digitaler Bildung im Rahmen von Angeboten der KlGA entwickelt. Im Rahmen einer Weiterbildung wurden diese in das erweiterte Team und den Teamer:innen vorgestellt und diese an die Kriterien herangeführt. Gleichzeitig findet eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit digitalen Formaten statt. Im zweiten Halbjahr folgte eine weitere Fortbildung mit zum Themenschwerpunkt mit den pädagogischen Mitarbeiter:innen der KlGA. Zudem gab es 3 Fortbildungen für die Teamer:innen des Projekts zu u.a. Themen wie Politische Bildung für Erwachsene und antisemitismuskritische Bildungsarbeit.

Einfluss der Corona-Pandemie

Im positiven Sinne konnte die KlGA 2021 auf die Erfahrungen des Vorjahres und dabei vor allem dem durch Corona bedingten Umschwung auf vermehrte Online-Angebote, aufbauen. Es zeigte sich nach wie vor, dass insbesondere digitale Angebote, wie die Abendveranstaltungsreihe, die Webseiten oder der Podcast eine Vielzahl an Menschen erreichen und gut angenommen werden. Es wurde eine Vielzahl an verschiedenen Fortbildungen und Workshops vorwiegend für Pädagog:innen und Multiplikator:innen durchgeführt, und das Anfragenniveau ist weiterhin sehr hoch. Im zweiten Halbjahr kam es zu einem Anstieg der Nachfragen von Präsenzveranstaltungen. Für diese Veranstaltungen wurden gemeinsam mit den jeweiligen Kooperationspartnern ein Hygienekonzept entwickelt, um die Sicherheit der Teilnehmenden zu gewährleisten. Diese Veranstaltungen wurden sehr dankbar angenommen, setzte im zweiten Halbjahr doch eine leichte Müdigkeit gegenüber digitalen Angeboten als einzige Möglichkeit von Bildungsangeboten während der Pandemie ein. Es etablierte sich somit zunehmend ein Nebeneinander von digitalen und analogen Angeboten.

Fort- und Weiterbildung

Es wurden insgesamt 12 Fortbildungen durchgeführt und damit mehr als ursprünglich geplant. Im zweiten Halbjahr wurden vermehrt Präsenzveranstaltungen (auf Basis von Hygienekonzepten) durchgeführt. Gleichzeitig wurde die KlGÄ auch dem Anspruch eines bundesweiten Trägers gerecht und führte Veranstaltungen u.a. für Organisationen aus Schleswig-Holstein oder Sachsen durch.

Digitale Fort- und Weiterbildungen für Pädagog:innen und Multiplikator:innen

Das Konzept für diese Weiterbildung wurde erstellt. Eine dieser „offenen“ Fortbildungen sollte im Rahmen der Aktionswoche gegen Antisemitismus umgesetzt werden, musste jedoch kurzfristig abgesagt werden. Aufgrund der hohen Nachfrage von Angeboten in anderen Bereichen, wurden keine weiteren Angebote in diesem Rahmen umgesetzt. Allerdings wurden Teile des Konzepts in anderen Angeboten eingefügt und erprobt, sodass eine Wiederaufnahme 2022 geplant ist.

Online-Programm zu Antisemitismus: Current Forms of Antisemitism

Das Online-Programm wurde durchgeführt. Insgesamt nahmen 16 Teilnehmer:innen aus 9 Ländern an den 12 Seminaren der Reihe teil. Derzeit entwickeln die Teilnehmer:innen im Rahmen ihrer Abschlussarbeit konkrete Ideen für Ansätze und Projekte.

Fortbildungsmodul zu Verflechtungen von Antisemitismus und antimuslimischem Rassismus

Es wurden insgesamt zum Themenkomplex Antisemitismus und antimuslimischer Rassismus 5 Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt. Die erarbeiteten Methoden finden sich auf andersdenken.info wieder. Gleichzeitig wird das Modul kontinuierlich weiterentwickelt und um weitere Ansätze und Methoden ergänzt und findet auch 2022 eine Fortführung.

Veranstaltungen

Es wurden im Jahr 2021 5 Veranstaltungen der Reihe „Antisemitismus heute“ durchgeführt. 3 in Berlin und 2 in Bremen mit den jeweils selben Themen. Der erste thematische Schwerpunkt lag auf Verschwörungserzählungen. In der zweiten Veranstaltung lag der Schwerpunkt auf Antisemitismus in Kunst und Kultur. Die dritte Veranstaltung in Berlin hatte den Themenschwerpunkt von Betroffenenperspektiven und wurde in Präsenz durchgeführt. Beim Thema Verschwörungserzählungen nahmen sowohl in Bremen, als auch in Berlin in der Spitze bis zu 70 Zuschauer:innen an den Veranstaltungen teil. Diese Veranstaltungen können Interessierte auch auf dem Youtube-Kanal der KlGÄ nachschauen. Dies haben bereits über 145 Menschen getan. Bei der zweiten Veranstaltung waren es jeweils ca. 30-40 Teilnehmer:innen. Die dritte Veranstaltung, die in Berlin in Präsenz stattfand (in Bremen gab es keine Umsetzung) hatte ca. 35 Besucher:innen.

Fach Austausch „Antisemitische Verschwörungsmethodenpädagogische Zugänge in der Arbeit mit Jugendlichen“

Die KlGÄ entwickelte gemeinsam mit dem Anne Frank Zentrum und RIAS das Konzept für den Fach Austausch zu Verschwörungserzählungen. Zudem gab die KlGÄ einen Input sowie Workshop bei der Veranstaltung, die am 07.10.2021 in Bonn stattfand. Die Veranstaltung

wurde von allen Partner:innen aus dem Netzwerk aktiv beworben und es nahmen ca. 60 Teilnehmer:innen teil. Die Partner:innen entwickeln gemeinsam einen digitalen Feedbackbogen für die Teilnehmenden und die Veranstaltung wurde mit einem Bericht dokumentiert, der sich auf der Webseite des Kompetenznetzwerks wiederfindet. Die Veranstaltung wurde von den Teilnehmenden Außerdem hat die KlGÄ aktiv an der Entwicklung des ersten Fachforums zu antisemitismuskritischer Bildungsarbeit in Schulen mitgewirkt. Die KlGÄ übernahm im Rahmen der Veranstaltung die Gesamtmoderation.

Webseiten anders-denken.info und stopantisemitismus.de

Die KlGÄ betreut beiden Seiten aktiv redaktionell. So wurden neue Artikel durch die Netzwerkpartner gestellt, die sich auf der Seite anders-denken.info wiederfinden. Zudem wurden neben Methoden aus dem Themenfeld Antisemitismus und antimuslimischer Rassismus u.a. ein ganzer Workshop/Methodenkomplex zum Film „Mazel Tov Cocktail“ online zur Verfügung gestellt, der verschiedenen Methoden und Zugänge zu Themen, wie Antisemitismus, Diskriminierung, Erinnerungskultur, Betroffenenperspektive ermöglicht. Für die Seite stopantisemitismus.de konnte eine weitere Förderung durch die Zeit-Stiftung erreicht werden, die bis zum Jahr 2022 gilt. Im Zuge der neuen Förderung wurden Elemente, insbesondere die Bearbeitung von antisemitischen Aussagen überarbeitet. Diese Überarbeitung setzt sich auch in 2022 fort. Stopantisemitismus.de und anders-denken.info weisen weiterhin hohe Besucherzahlen auf. So hat stopantisemitismus.de jährlich mehr als 12.000 Aufrufe zu verzeichnen. Vergleichbare Abrufzahlen weist auch anders-denken.info auf.

Podcast „KREUZ & QUER“

Im Jahr 2021 wurden 26 Folgen inklusive 2 Sonderfolgen des Podcasts „KREUZ & QUER“ produziert und ausgestrahlt. Der Podcast schafft in seinem Gesprächsformat Raum für Menschen aus sowohl kleinere Modellprojekten (Augen Auf – Zwickau), Projekten aus Demokratie Leben, wie den Partnerschaften für Demokratie, KOMPAS-Organisationen (Meron Mendel, Veronika Nahm) und aber auch Menschen, die sich auf verschiedene Art und Weise für unsere Gesellschaft und gegen Antisemitismus, Diskriminierung und demokratiefeindliche Ideologien einsetzen, ihre Erfahrungen zu teilen. Gleichzeitig betont der Podcast Allianzen und die Wichtigkeit des Einsatzes für Demokratie. Insgesamt konnte über Podcaststreamingplattformen 3250 Streams/Abrufe des Podcasts verzeichnet werden. Auf Youtube wurden 1375 Zuschauer:innen mit dem Podcast erreicht. Damit ist der Podcast ein voller Erfolg, was sich auch in seinem Abonnement zeigt, 1.195 Abonnent:innen auf verschiedenen Plattformen, die regelmäßig den Podcast hören.

Publikation zu antisemitismuskritischer Bildungsarbeit für Erwachsene

Die Publikation mit dem Ansatz der Darstellung von nationalen und internationalen Ansätzen der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit mit Artikeln von KOMPAS-Partner:innen und Partner:innen aus dem europäischen Ausland wurde fertiggestellt. Die Publikation konnte jedoch 2021 aufgrund von Materialmangel, bedingt durch die Corona-Pandemie, nicht veröffentlicht werden.

Betreuung der Modellprojekte

KOMPAS führte im ersten Halbjahr ein Vernetzungstreffen mit den Modellprojekten zum Thema digitale Bildung durch. AN diesem Treffen nahmen 10 Modellprojekte teil. Die KlGA war aktiv in die Planung involviert und führte einen Workshop durch. Am Ende des Jahres wurde ein weiteres Vernetzungstreffen durchgeführt mit dem Themenschwerpunkt „Antisemitismus im Sport (Fußball)“ indem das Modellprojekt Zusammen1 seine Ansätze vorstellt. Auch hier nahmen ca. 10 Modellprojekte teil. Zudem wurde das Modellprojekt Schalom und Salam in Stuttgart von der KlGA begleitet. Dazu fanden im Oktober 2021 Workshops statt. Ein ganztägiger Workshop wurde vor Ort in Stuttgart mit den Teamer:innen zum Themenkomplex Antisemitismus und Nahostkonflikt durchgeführt und ein ganztägiger Workshop wurde vor Ort für die leitenden Mitarbeiter:innen des Projekts zu Methoden und Ansätzen der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit durchgeführt. Gleichzeitig arbeitet die KlGA intensiv im Rahmen der Abendveranstaltungsreihe „Antisemitismus heute“ mit dem Modellprojekt akriba zusammen und unterstützt dieses bei der Umsetzung der Veranstaltung.

European Network for Countering Antisemitism Through Education

ENCATE Certificate Program: Current Forms of Antisemitism

Vom 20. April bis 24. Juli 2021 organisieren KlGA e.V., das Zentrum für Antisemitismusforschung und ENCATE das erste Zertifikatsprogramm zu aktuellen Formen des Antisemitismus. Die Wurzeln des Antisemitismus aufzudecken und seine wechselvolle Geschichte mit seiner heutigen Erscheinungsform zu verknüpfen, half den Kolleg:innen, sich mit diesem Thema in seinen vielfältigen Ausprägungen auseinanderzusetzen. Dieses Ziel wurde in zwölf zweistündigen Webinaren mit renommierten Expert:innen und handverlesenen Teilnehmer:innen aus zehn verschiedenen Ländern um, bei denen es sich hauptsächlich um Pädagog:innen handelte, die in der Antisemitismusprävention tätig sind.

Visegrad Mapping Report

Im August 2021 arbeitete das ENCATE-Team an einer Bestandsaufnahme des Bildungswesens zur Bekämpfung von Antisemitismus in der Visegrad-Region. Gemeinsam mit der polnischen ENCATE-Mitgliedsorganisation Czulent wurde eine Studie über die bestehenden Organisationen und die in der Region durchgeführten Aktivitäten durchgeführt. Ziel des Berichts ist es, diese Praktiken mit den internationalen und europäischen Leitlinien zu vergleichen und den Beteiligten nützliche Empfehlungen zu geben. Der Bericht wurde im Jahr 2022 veröffentlicht.

ENCATE-Netzwerktreffen 2021 in Brüssel

Im November 2021 führte ENCATE sein drittes Netzwerktreffen in Brüssel durch. Die Teilnehmer:innen des Treffens, Vertreter:innen der Mitgliedsorganisationen und Gastredner:innen freuten sich, nach einer langen Zeit, in der nur Online-Treffen möglich waren, endlich persönlich zusammenzukommen. Es ist nicht verwunderlich, dass ein persönliches Treffen dazu beitrug, eine Atmosphäre der Vernetzung zu schaffen, die auf digitalem Wege nur schwer zu erreichen ist. Die Schaffung einer solchen Atmosphäre war eines der Hauptziele des Treffens, zusammen mit einer informativen und produktiven Diskussion über die aktuellen

Probleme des Antisemitismus und der Identifizierung von umsetzbaren Schritten für die zukünftige Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsorganisationen.

ENCATE LUNCH TALK

Im Jahr 2021 wurden knapp 10 ENCATE Lunch-Talks abgehalten. Unter anderem stellte Pascale Falek, Policy Officer in der Europäischen Union, die EU-Strategie zum Thema Bekämpfung von Antisemitismus und Förderung jüdischen Lebens, vor.

Demokratiefestival Spandau 2021

Nach vier erfolgreichen Demokratiekonferenzen in Spandau, fand im September 2021 erstmalig ein Demokratiefestival statt. Unter dem Motto „Dabei statt nur dafür“ waren Spandauer:innen und weitere Interessierte eingeladen, am 3. und 4. September am Demokratiefestival teilzunehmen. Dank eines detailliertem Hygienekonzept und der großen Außenfläche der Zitadelle Spandau, war es möglich, das zweitägige Fest der Begegnung und des direkten Gesprächs begehen zu können. Kulturelle Beiträge und vielfältige Mitmach-Aktionen sorgten für Unterhaltung, ermöglichten das Kennenlernen anderer Menschen und regten zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit Demokratie und aktuellen gesellschaftlichen Fragen an die Demokratie an. Ziel des Demokratiefestivals war es gemeinsam mit den Teilnehmenden den Bezirk Spandau zu stärken und die Zitadelle als Ort der Demokratie, der offenen Gesellschaft und der menschlichen Vielfalt darzustellen. Die Programmreihe umfasste 14 Programmpunkte, die von über 180 Personen gestaltet wurde. Dazu gehören unter anderem 125 Akteur:innen des Interaktiven Marktes, 30 Musiker:innen auf der Bühne, 11 Podiumsgäst:innen, 15 Referent:innen und auch ehrenamtliche Helfer:innen und Helping Hands. Das Programm gliederte sich in folgende Punkte: Angebote für Fachkräfte, Workshops, Vorträge und Diskussionen, Lesungen und Gesprächsrunden, Museumsführung, Spiel und Spaß und Bühnenprogramm. Die Veranstaltungen liefen teilweise parallel ab, wodurch der besondere Festival-Charakter hervortrat. Insgesamt erreichte die Demokratiekonferenz 1.000 Teilnehmer:innen aus verschiedenen Professionen, Fachbereichen und Aufgabenfeldern, darunter die Bereiche Jugend, Schule und Schulsozialarbeit, Gemeinwesen, Integration und Familie.

Jewish-Muslim Solidarity Award

Aufgrund der weltweiten Ausbreitung des Corona-Virus gestaltete sich der Wettbewerb im Jahr 2020 anders als im Jahr 2019. Gemeinsam mit der KlGA e.V. beschloss die Stiftung EVZ lediglich nationale Bewerbungen anzunehmen, wodurch Reisekosten und Gelder für die Preisverleihung, die nicht in Präsenz durchgeführt wurde, eingespart wurden.

Diese Gelder wurden umgewidmet und mit in das Jahr 2021 übertragen. Die Bewerberorganisationen, die Gewinner:innen und auch einige Jury-Mitglieder:innen wurden im Podcast „KREUZ & QUER“ der KIGa interviewt und vorgestellt. Die entsprechenden Folgen wurden mit den übrigen Geldern des EVZ Foundation Award for Jewish-Muslim Solidarity finanziert. So wird auch eine Nachhaltigkeit garantiert, da die Folgen dauerhaft auf den Seiten der Streamingportalen, wie beispielsweise Spotify und iTunes, abrufbar sind.

Im Mai 2021 veranstaltete die EVZ gemeinsam mit der KIGa einen Online-Workshop zum Thema „Muslim-Jewish Cooperation for Changing the Narrative“, zu dem alle Bewerber:innen eingeladen wurden. Zu Beginn moderierte Frau Dr. Andrea Desport (Vorsitzende der Stiftung EVZ) eine Panel-Diskussion, an denen Dervis Hizarci (Vorstandsmitglied der KIGa e.V.), Majid Alsayegh (Mitglied Inter Jewish Muslim Alliance, USA) und Chantal Suissa-Runne (Mitbegründerin Yalla! – National Network for Jews & Muslims, NL) teilnahmen.

Im Anschluss wurden in kleineren Gruppen Best Practice Beispiele vorgestellt. Diese Gruppen wurden unter anderem von Bewerber:innen des EVZ Foundation Awards durchgeführt. In der gemeinsamen Abschlussrunde wurde viel positives Feedback geäußert und auch der Wunsch nach weiteren gemeinsamen Workshops und einem weiteren Austausch.

Rahmenprogramm zum Festjahr 2021 in der Oberpfalz

Das langfristige Ziel des Projekts ist der Aufbau und die Etablierung einer offenen jüdischen Begegnungsstätte zur Bekämpfung von Antisemitismus und zur Radikalisierungsprävention in Form einer KIGa Bayern. Dieses Ziel konnte schon einerseits bereits ein ganzes Stück umgesetzt werden, jedoch war die große Schwierigkeit im Aktionsjahr das angesetzte Veranstaltungen pandemiebedingt wiederholt abgesagt werden mussten. Zum einen aufgrund der, insbesondere in Bayern sehr strengen Lock-Down-Beschränkungen, zum anderen auch durch die Krankheit von gebuchten Künstlern.

Positiv ist zu berichten, dass trotzdem einige Veranstaltungen durchgeführt werden konnten, und die Kooperation der KIGa mit der IKG Amberg auf zahlreichen Ebenen viele positive Synergieeffekte hervorbrachte. Beide Kooperationspartner haben von der Zusammenarbeit profitiert. Die IKA Amberg aus der langjährigen Erfahrung der KIGa im Bereich der Bildungsarbeit einerseits und die KIGa durch das lebendige Gemeindeleben der IKG Amberg auf der anderen Seite.

Das Festjahr 1700 Jahre Jüdisches Leben und die Rückführung der Thorarolle nach Amberg sollten den Rahmen für erste Schritte in Richtung strukturelle Etablierung von Fortbildungsmaßnahmen für Multiplikator:innen, Justiz und Lehrkräfte bilden. Trotz der Notwendigkeit, viele Veranstaltungen pandemiebedingt absagen zu müssen, konnten einige erste Veranstaltungen stattfinden und haben positive Signale setzen können.

„Aktiv gegen Antisemitismus“

In Kooperation mit dem Bündnis für Demokratie und Toleranz, sowie der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen, sollte ein Fachtreffen zum Thema „Aktiv gegen Antisemitismus“ in Erfurt organisiert werden. Hierbei sollte einerseits zivilgesellschaftliches Engagement gegen Antisemitismus gefördert werden, andererseits sollte die Veranstaltung dafür genutzt werden, jüdisches Leben in Deutschland sichtbar zu machen.

Die Veranstaltung sollte der bundesweiten Vernetzung von Vereinen, Projekten und Initiativen gegen Antisemitismus dienen und zu neuen Formen des Engagements ermutigen. Hierbei sollten engagierten Personen Hilfestellungen für aktuelle Herausforderungen im Rahmen ihres Engagements gegeben werden.

Modellprojekt Migration Lab Germany

Mit den Erfahrungen aus dem parallellaufenden Projekt „Discover Diversity“ zielte das Projektvorhaben auf die Entwicklung eines Bildungsangebots zum Thema „Verknüpfte Erinnerungen?“ an. Dabei sollten Moduleinheiten für ein Workshop-Format entwickelt werden, welche in der Jugend- und Erwachsenenbildung eingesetzt werden können. Das Projekt knüpft damit an eine Seminarveranstaltung an, die im Rahmen der Teamer:innen-Qualifizierung im Projektjahr 2020 in Zusammenarbeit mit Prof. Omar Kamil (Universität Erfurt) realisiert wurde.

Im Projekt stellen wir uns der Frage, wie wir angesichts unterschiedlicher Erfahrungen, Erinnerungen und Geschichtsperspektiven in der sich fortlaufend verändernden, vielfältigen Gesellschaft mit unterschiedlichen, teils konkurrierenden Deutungen und Narrativen, umgehen können. Die Erfahrungen im Projekt haben gezeigt, dass Erinnerung gerade in der Auseinandersetzung mit dem Holocaust als zentraler Bezugsrahmen deutscher Erinnerungskultur und -politik eine umkämpfte und identitätsbildende Ressource ist, die entweder exklusiv wirken oder aber Erinnerungsräume erweitern kann.

Die Methode „Verknüpfte Biographien – verknüpfte Erinnerungen“ richten sich an Menschen sowohl mit als auch ohne Flucht- und Migrationsbiographien, um basierend auf demokratischen Prämissen gegenseitiges Verständnis und Anerkennung zu ermöglichen.

Das Projekt möchte nicht nur einer Externalisierung gesellschaftlicher Probleme entgegenwirken, sondern eine offene, gleichberechtigte und kommunikative Auseinandersetzung mit verschiedenen Narrativen, Bildern und Positionen ermöglichen.

Von bisherigen Bildungsmaterialien der politischen Bildungsarbeit hebt sich das Angebot insofern ab, dass die enthaltenden Perspektiven Zugang zu direktem Wissen aus den Lebensrealitäten von Menschen mit Flucht- und Migrationsbiographien bieten und somit aus Ländern, in welchem die Erinnerungsdiskurse teilweise völlig andere historische Referenzrahmen aufweisen als jene in Deutschland, diese aber miteinander verknüpft sind.

Im ersten Quartal des Jahres 2021 wurden im Projektteam Ideen für die Entwicklung eines Bildungsangebots zum Thema „Verknüpfte Erinnerungen“ gesammelt. Es wurden mögliche Anknüpfungspunkte im laufenden Projekt und insbesondere organisatorische Fragen diskutiert, da das Projekt Discover Diversity nur noch bis zum Ende des Jahres 2021 gefördert wurde. Am 14. Juni 2021 und am 09. Juli 2021 organisierte das Team einen internen Fachaustausch mit Omar Kamil in Berlin zur Bedeutung „Verknüpfte Erinnerungen“ und Relevanz des Themas für die pädagogische Arbeit. Es folgten weitere Workshops und Fachaustausche im zweiten Halbjahr 2021. Insgesamt wurden 14 Projekttag durchgeführt.

Jüdischer Salon

Der Salon thematisiert die Fragen der jüdischen Tradition und ihre Übersetzung in die heutige Zeit und ihr Fortleben: Gesetz, das Verlassen der Heimat, Exil, die Fremde, die Mission.

Zur ersten Veranstaltung im November 2021 luden die Saloniére Marion Kollbach und Sonia Simmenauer Interessierte ein, sich den Fragen und der Suche anzuschließen und im intimen schönen Rahmen dem persönlichen Gespräch unter den Gästen beizuwohnen. Die Premiere fand im Cafe Hardenberg statt. Weitere Salon-Abende wurden im ersten Halbjahr 2022 organisiert. Zuletzt wechselte die Veranstaltungsllocation in den Boris Vian Saal im Maison de France.

Vorstand

Dervis Hizarci, Dr. Juliane Wetzel, Reinhold Robbe

Kontakt

KIgA e.V.
Kottbusser Damm 94
10967 Berlin
Telefon: +49 (0)30 23 58 82 30
E-Mail: mail@kiga-berlin.org
www.kiga-berlin.org

Amtsgericht/Gemeinnützigkeit

KIgA e.V. ist ein gemeinnützig tätiger Verein.
Eintrag in das Vereinsregister am 24.
Februar 2006 beim Amtsgericht Charlottenburg.
Registernummer: 25318 Nz.

© KigA e.V., 2021